

Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 71

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51; Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55; Fax Inserate (075) 237 51 66; telefon Sportredaktion (075) 237 51 71; E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.II; Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt

DAS WETTER BEI UNS

Ziemlich sonnig

Temperaturen
max. 14°
min. 1°

Heute

Sonnig

Temperaturen
max. 16°
min. 2°

Morgen

SMA - METEO Schweiz

Weitere Wetterinfos - Letzte Seite

MOBIL-EXTRA

Elektronik am Fahrrad

Elektronische Schaltsysteme und vollfedernde Fahrwerke für alle Gattungen halten Einzug in der Velowelt. Seite 10

DIENSTAG

Herbert Prohaska zurückgetreten



FUSSBALL: Der österreichische Fussball-Teamchef Herbert Prohaska (Bild) ist zwei Tage nach dem 0:9-Debakel in der EM-Qualifikation gegen Spanien in Valencia, zurückgetreten. Prohaska hat seinen Rücktritt nach einem Treffen mit Beppo Mauhart, dem Präsidenten des Österreichischen Fussball-Bundes (ÖFB), am Montag bekanntgegeben. Noch am Sonntag hatte der ehemalige Internationale und Italien-Legionär erklärt, er wolle vorerst nicht zurücktreten.

Die Niederlage vom Samstag ist die höchste in der Geschichte der österreichischen Fussball-Nationalmannschaft seit 90 Jahren. Prohaska hatte das österreichische Nationalteam seit 1993 betreut. Er führte die Equipe 1998 an die Weltmeisterschaft in Frankreich. Seite 11

Ungeschriebenes Verkehrsprotokoll bewertet

VADUZ: «Belastungen und Risiken im Bereich des inneralpiner und alpenquerenden Verkehrs auf ein Mass zu senken, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume verträglich ist» bildet gemäss Art 2, Abs. 2, lit. j das Ziel der Alpenkonvention und damit auch die Zielvorgabe für ein Verkehrsprotokoll. Seite 2

Das Daheimsein hat Vorrang

VADUZ: Einer vorausblickenden Sozialpolitik suchte die FBPL-Fraktion im Landtag im September 1998 mit einer Interpellation Impulse zu geben. Inzwischen liegt die Antwort der Regierung vor, die einen frohen Blick aus dem Regierungsfenster widerspiegelt, ohne jedoch Transparenz per Zahlen zum Stand der Altenbetreuung in Liechtenstein zu zeigen. Seite 3

«Das Werk selber soll zum Kulturgut werden»

BENDERN: «Täglich erscheinen Hunderte von Büchern in aller Welt - Allerweltbücher - doch wie alles in unserer Zeit, wird auch das Buch zur Massenware. Unser Band macht hier bewusst eine Ausnahme - die Auflage selber ist auf 750 Exemplare beschränkt - das Buch selber soll zum Kulturgut werden, das Lesen und Betrachten zum sinnlichen Vergnügen», führte lic. phil. Norbert W. Hasler in seiner Rede zur Buchpräsentation «Das Fastentuch von Bendern 1612» am frühen Sonntagabend in der Benderner Kirche aus. Seite 5

«Ohne Liebe bist du nichts!»

SCHAAN: «Pasquale ist ein lieber Mann, voller Kraft, geht immer schaffen», sagt der sympathische Italiener von sich selbst, der an einem Sonntag morgen vor 39 Jahren nach Schaan kam. Seite 7

Algroup-Viag-Fusion geplatzt

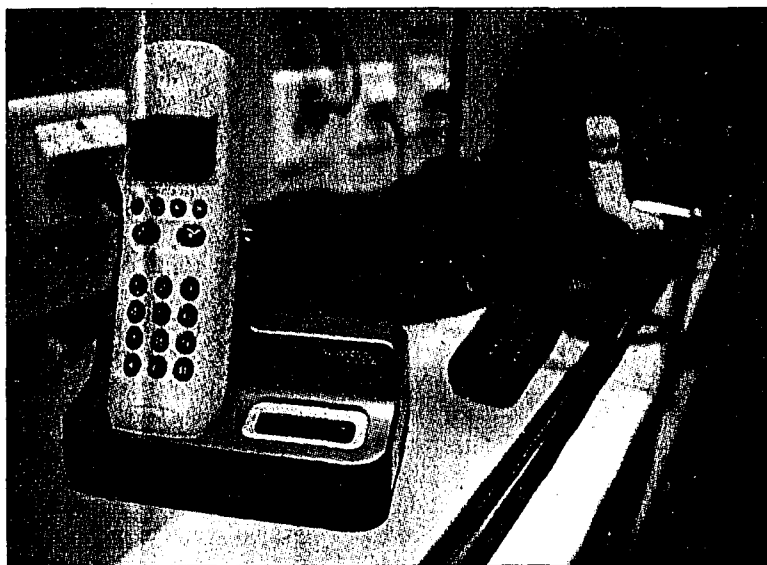
ZÜRICH/MÜNCHEN: Die geplante Fusion des Industriekonzerns Algroup mit dem deutschen Mischkonzern Viag ist geplatzt. Braut und Bräutigam trennen sich keineswegs in Minne. Seite 17

Regierung schweigt zur Telefonie

FBPL-Interpellation zur Telekommunikation trotz Dringlichkeit noch nicht beantwortet

Die Regierung hat die FBPL-Interpellation zur Telefonie immer noch nicht beantwortet. Da die Privatisierung alles andere als reibungslos umgesetzt wurde und wird, scheint die Beantwortung der Fragen dringlicher denn je. Im Hinblick auf die vielen Zwischenfälle sollte die Beantwortung der Fragen nicht weiter hinausgezögert werden - oder kann die Regierung die Fragen gar nicht beantworten?

Alexander Batliner



Die Interpellationsbeantwortung der Regierung zur Telefonie lässt immer noch auf sich warten. (Archivbild)

Die FBPL-Fraktion reichte im November die Interpellation ein. In der Dezembersession des Landtags wurde sie an die Regierung überwiesen. Durch die Beantwortung der Fragen sollte gewährleistet werden, dass die Privatisierung reibungslos vollzogen und bei etwaigen Störungen schnell und effizient gehandelt werden könnte. So will die FBPL unter anderem wissen, welche Sicherheits- und Sicherungsvorkehrungen generell getroffen wurden und ob bei einem etwaigen

Ausfall ein Notssystem existiere. Des weiteren wurde an die Regierung die Frage gestellt: «Kann der Betrieb bei einem Systemausfall aufrechterhalten werden bzw. wie lange dauert ein Unterbruch, welcher aufgrund einer schwerwiegenden Zerstörung einer Umleitung auf ein anderes Netz bedarf?» Bisher schweigt die Regierung zu all diesen Fragen.

Gebühren

Die Regierung scheint auch nicht in der Lage zu sein, auf gebührenbezogene Fragen zu antworten. So wollte die FBPL-Fraktion wissen, ob der Abonnent oder die Abonnentin mit einer Anhebung der Grundgebühr oder der Sprechgebühren im nationalen oder internationalen Verkehr rechnen müsse. Auf nicht einmal so grundsätzliche

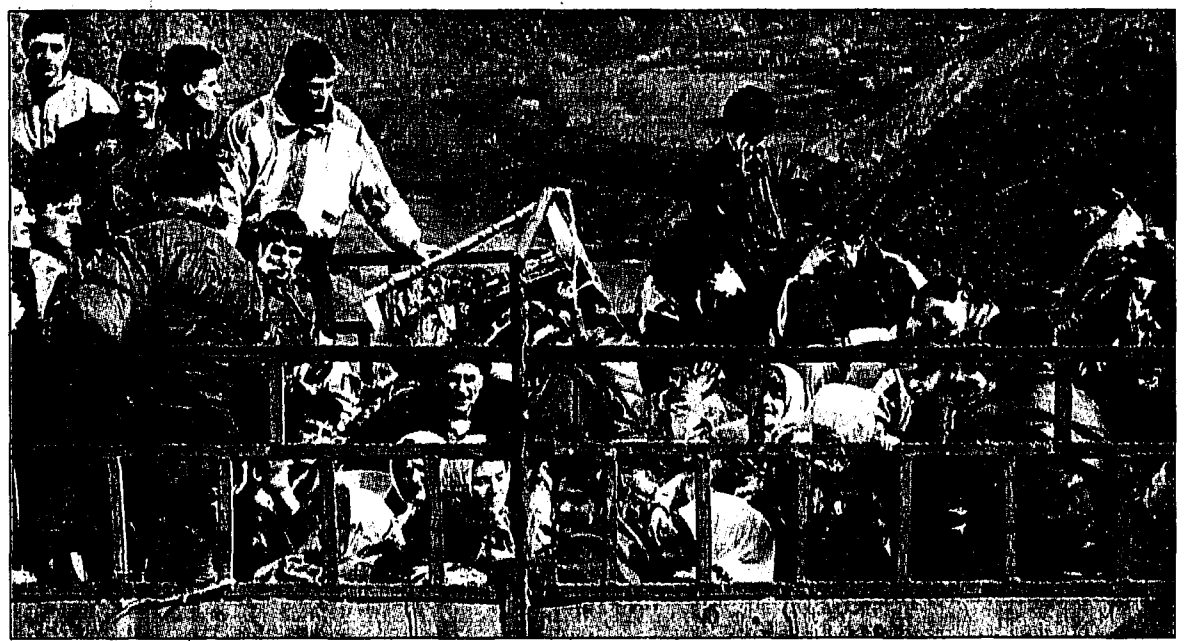
aber auch sehr wichtige Fragen scheint die Regierung eine Antwort zu haben. Die FBPL wollte mit ihrer Interpellation nur sicherstellen, dass bei etwaigen Problemen Lösungsmöglichkeiten vorhanden sind. So betonte die FBPL unter anderem: «Es muss auch künftig sichergestellt sein, dass bei einem Systemausfall der nationale und internationale Telefonverkehr binnen nützlicher Frist wieder aufgenommen werden kann. Für länger dauernde Unterbrüche müssen Vorkehrungen getroffen und für Notfälle muss ein Notssystem eingerichtet werden.»

Wie wichtig die Beantwortung dieser Fragen wäre, hat der Netzzusammenbruch von letzter Woche gezeigt. FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch erklärte auf Anfrage des VOLKSBLATTS, dass er den Landtagspräsidenten gebeten habe, die Beantwortung bei der Regierung einzufordern. Er gehe davon aus, dass Landtagspräsident Dr. Peter Wolf diesem entsprochen habe, und die Regierung die Interpellationsbeantwortung mache. So könne sie als Nachtragstraktandum in der Aprilsession des Landtags behandelt werden.

KRIEG IM BALKAN

Grosse Flüchtlingswelle

Die Nato hat in der Nacht auf Montag offenbar die bisher heftigsten Luftangriffe auf Jugoslawien geflogen. Über 60 Kampfflugzeuge waren im Einsatz. Ein Nato-Sprecher erklärte, alle seien wohlbehalten zurückgekehrt. Unterdessen wächst die Sorge um das Schicksal der Zivilbevölkerung im Kosovo. Nach amtlichen albanischen Angaben trafen am Wochenende über 60 000 Menschen in Nordalbanien ein. Das IKRK zog seine Delegierten aus Sicherheitsgründen am Montag aus Pristina ab. In Montenegro trafen in weniger als 24 Stunden über 10 000 Flüchtlinge aus dem Kosovo ein. Seite 19



Mehrheit für Letzetunnel

Umfrage der «Vorarlberger Nachrichten» ergab überraschendes Resultat

Ein überraschendes Ergebnis ergab eine Umfrage der «Vorarlberger Nachrichten» zum Letzetunnel. 51% der Vorarlberger sind für die Errichtung des Letzetunnels während sich nur 24% gegen den Bau der Südumfahrung von Feldkirch aussprachen. Insgesamt wurden 502 Personen befragt.

Alexander Batliner

«Sind Sie für oder gegen den Bau des Letzetunnels?» So lautete die Frage, welche die VN beim Dr. Edwin Berndt-Institut in Auftrag gab. Das

Resultat konnte nicht erwartet werden. 51% sagten Ja zur Südumfahrung und 24% sind gegen den Bau des Letzetunnels. 13% hatten zu diesem Bauprojekt keine Meinung.

Geschlechter

Grosse Unterschiede zeigten sich bei den Geschlechtern. 59% aller Männer befürworten den Bau, während sich bei den Frauen nur 42% für die Südumfahrung von Feldkirch aussprachen. Nicht überraschend ist das Ergebnis bezüglich dem Verhältnis Autofahrer und Nichtautofahrer: 61% alle Befragten Motorfahrzeuglenker sprachen

sich für den Bau aus. Demgegenüber erachten nur 29% der nicht-motorisierten Personen den Letzetunnel für nötig. Bezüglich des Alters sind die Unterschiede nur minimal. Von der Altersgruppe «bis 29 Jahre» sprach sich exakt die Hälfte für den Bau aus. Die Altersgruppe der 30 bis 49-jährigen befindet den Letzetunnel mit 56% als nötiges Bauvorhaben. Bei denjenigen Befragten, die über 50 Jahre alt sind, ist die Mehrheit von 55% gegen die Südumfahrung von Feldkirch.

Soziale Unterschiede

Auch beim sozialen Status kön-

nen Unterschiede in der Akzeptanz des Tunnels festgestellt werden. 59% der Bessergestellten befürworten den Bau. Die Mittelschicht sagt mit 54% Ja zum Letzetunnel und die weniger gut Bemittelten lehnen den Bau mit 58% ab.

Diesbezüglich kann festgestellt werden, dass je besser der soziale Status ist, desto höher ist die Akzeptanz für den Bau des Letzetunnels. Diese Umfrage hat jedoch keinerlei Auswirkungen auf den Letzetunnel. Landesrat Hubert Gorbach betonte, dass der endgültige Entscheid in Wien falle und dort das Projekt befürwortet werde.